Ein Fenster in die Realitäten von Reparatur und offenen Werkstätten in Mexico City und Berlin

manual a

IMPRESSUM **RONDA MX-BLN** ist ein Projekt vonKUNST-STOFFE – Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien – e.V. Laskerstr. 6-8 10245 Berlin **Koordination.** Anna Nonnemacher, Nayeli Vega **Redaktion.** Anna Nonnenmacher, Barbara Rühling, Daniela Orozco, Meri Davis, Nayeli Vega **Übersetzungen.** Anna Nonnenmacher, Felix Lang **Design.** Unformat **Fotografie.** Christian Hetey, Mariel Vaquiero

Liebsten und herzlichen Dank für die Zusammenarbeit Boris Gilsdorff (FlickEn e.V.) Bruce Benner Benson (Berliner Lastenrad Netzwerk) Christophe Vaillant (Berliner Lastenrad Netzwerk), Corinna Vosse (Kunst-Stoffe e.V.), Elisa Garrote Gasch (Kunst-Stoffe e.V.), Frauke Hehl (Kunst-Stoffe e.V.), Hugo Chávez Carvajal , Ilka Holtorf (BAUFACHFRAU e.V.), Ina Hemmelmann (anstiftung), Ingrid Rosenburg (Stiftung Nord-Süd Brücken) , Jessica Ahrends (Kunst-Stoffe e.V.), Julia Zieger, July (Kulturlabor Trail & Error e.V.) , Jutta Ziegler (BAUFACHFRAU e.V.), Lars Helge Kriener (FlickEn e.V.), Luz Lomeli, Maayan Anavim (Kulturlabor Trail & Error e.V.), Mauro Giaconi (Herrateca), Marcos Castro (Herrateca), Naomie (Kulturlabor Trail & Error e.V.), Norma Hernández (Reparación de ropa), Maiqo (Printjam) , Oscar G. Hernández (Sayab AC), Ruta Vimba (Kulturlabor Trail & Error e.V.), Sarah (Kulturlabor Trail & Error e.V.), Sergio Corona (Cheko) (Enchulame la bici), Thea Lücke (Berliner Lastenrad Netzwerk und FlickEn e.V), Walter Hättig (Stiftung Nord-Süd Brücken) , , , , , Ruta Vimba (Kulturlabor Trail & Error e.V.), Sarah (Kulturlabor Trail & Error e.V.), Sergio Corona (Cheko) (Enchulame la bici), Thea Lücke (Berliner Lastenrad Netzwerk und FlickEn e.V), Walter Hättig (Stiftung Nord-Süd Brücken)

Willkommen!

Mit diesem Heft möchten wir Einblicke in die Realitäten von Reparatur und offenen Werkstätten in Mexiko-Stadt und Berlin eröffnen. Ihr seid herzlich eingeladen, aus den vorgestellten Projekten Inspiration zu schöpfen und Kontakte zu knüpfen.

Zwischen August und Dezember 2017 fanden im Rahmen unseres Projekts RONDA MX-BLN erste Workshops und viele Gespräche in Mexiko-Stadt und Berlin statt. Wir lernten eine Bandbreite von ganz unterschiedlichen Initiativen für ökologisch und sozial nachhaltige Entwicklung im urbanen Raum kennen. Mit Aktionen, Bildungsformaten und Praxisangeboten stoßen sie ein Umdenken in Bezug auf Ressourcennutzung und die Vermeidung von Müll an. Tauschen, teilen, sammeln, aufbereiten, zugänglich machen, reparieren, Kreislaufführung und Upcycling sind dabei wichtige Schlagworte.

Das Konzept offener Werkstätten als Räume, in denen nachhaltige Praxis selbst ausprobiert und voneinander gelernt werden kann, wird in beiden Städten kreativ und erfolgreich umgesetzt. Reparatur ist eine der hier angewandten Methoden. Indem wir die Reparaturkultur in Mexiko-Stadt und Berlin nebeneinander stellen, erhalten wir eine neue Perspektive auf globale Zusammenhänge und interessante Schnittstellen.

Die hier zusammengetragenen Praxiserfahrungen sind kein vollständiger Atlas aller Initiativen. Sie bieten subjektive Sichtweisen auf ein weitaus größeres Spektrum nachhaltiger Kultur, Kunst und Praxis.

RONDA MX-BLN ist ein Projekt von Kunst-Stoffe e. V. und ATEA. Es wurde von mexikanischen und deutschen Akteurinnen und Akteuren entwickelt, die in den Bereichen Wiederverwertung, Reparatur und partizipativer Stadt- und Kulturentwicklung aktiv sind. Das Projekt wird durch die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin gefördert.

Besucht uns gerne auf Fb.
www.facebook.com/rondamxbln
Oder schreibt uns an
ronda.mx.bln@gmail.com

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit
Berlin

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 001

Kunst - Stoffe e.V. 004

ATEA 006

Reparaturkultur 008

Do it yourself (DIY) / Do it together (DIT)

Notizen über die Kultur des Reparierens in Mexiko-Stadt
Hugo Chávez Carvajal 012

geplante Obsoleszenz / Hechizo - Hacking

Offene Werkstatt - Makerspace - Repair Cafe - Fab Lab 016

gesammelte Definitionen
Geistiges Gemeingut - Open Source - creative commons falta en la versión actual

Realitäten in Mexiko City

Nachbarschaftsakupunktur. Enchúlame La Bici 022

Werkzeug Bibliothek. HerratecA 026

Drucken im urbanen Raum. Printjam 030

Reparatur als Lebensunterhalt. Norma Hernández 034

Realitäten in Berlin

Reparieren: Gemeinsam und kreativ. Repair Cafés von Kunst Stoffe e.V. 039

Holz im Kreativkreislauf. BAUFACHFRAU e.V. 042

Die Stadt flicken! FLickeN e.V. 044

Postfossile Mobilität zum Selbermachen. Berliner Lastenrad Netzwerk – Red de bicicletas de carga Berlín 048

Handgemachte Alternativen zur Konsumkultur. Kulturlabor Trial & Error e.V 050

Kunst-Stoffe – Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien e.V.

Wurde 2006 als gemeinnütziger Verein gegründet. Herzstück von *Kunst - Stoffe* sind die Materiallager in Berlin Pankow und Neukölln. Hier wird vermeintlicher „Müll" zwischengelagert, um ihn für Interessierten zugänglich zu machen. Der sogenannte „Müll" den *Kunst-Stoffe* sammelt sind kaum benutzte Materialien, Ausschüsse und Produktionsreste, die in gutem Zustand sind. Die Materialien werden von Baumärkten, Handwerkerfirmen, Betrieben, Messen und Privatpersonen gespendet. Das Sortiment umfasst Holzlatten Plattenware, Papprollen und Farben ebenso wie Fliesen, Dekorationsmaterial, Stoffe und Folien. Die Auswahl in den zwei Materiallagern von *Kunst-Stoffe* ändert sich stetig und wird vor allem von Kunstschaffenden, Bildungseinrichtungen und Selbermacher*innen genutzt.

Kunst-Stoffe bietet ein breites Bildungsangebot zu den Themen Wiederverwertung, Kreislaufführung und Nachhaltigkeit. In Workshops und Mitmachaktionen werden Gebrauchtmaterialien zugänglich gemacht und daraus neue Objekte kreiert. Selber ausprobieren zu können, die materielle Dimension von Konsum anders erfahren zu können ist ein wichtiges Anliegen von *Kunst-Stoffe*.

Zentral dafür sind offene Werkstätten. Hinter diesem Konzept steht der Gedanke, dass vielen Menschen ein geeigneter Rahmen fehlt, um

selbstbestimmt tätig zu werden. Dazu braucht es sowohl eine materielle und räumliche Infrastruktur, als auch den Austausch von Wissen und Können mit anderen Menschen. *Kunst-Stoffe* bietet offene Werkstätten in den Bereichen Holz und Lastenfahrrad und organisiert regelmäßig Repair Cafes.

Die Idee der Materiallager hat die Gründerin Corinna Vosse aus New York mitgebracht und zusammen mit Frauke Hehl in Berlin umgesetzt. Internationaler Austausch und Inspiration sind bis heute ein wichtiger Teil des lokal arbeitenden Vereins: Die Menschen, die sich hier engagieren, haben unterschiedlichste kulturelle Hintergründe und Herkunftsorte, das bringt ständig neue Impulse für die gemeinsame Arbeit.

Mit dem Projekt RONDA möchte *Kunst-Stoffe* die Zusammenarbeit mit Initiativen aus der Berliner Partnerstadt Mexiko City fördern, neue Praxisangebote entwickeln und so Bildungsprojekte zu Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft unterstützen. ↗

Links.
https://kunst-stoffe-berlin.de

ATEA. Kunst — Werkstatt Studio — Architektur

ATEA ist eine multidisziplinäre Plattform für Produktion und Experimente und fördert Praktiken, die gemeinschaftliche Vorstellungen vom urbanen Raum neu erfinden. Dafür bietet ATEA einen offenen Raum, in dem Wissen ausgetauscht und kollektiv produziert werden kann.

Der Raum liegt in La Merced, einem traditionellen Marktbezirk und das älteste Viertel von Mexiko-Stadt, das von den Medien als unsicher und von Prostitution geprägt stigmatisiert wird. In diesem Kontext heben ATEAs Ausstellungen, Workshops, Residenzen, Praktiken und Forschung die lokalen Produktionsprozesse hervor und stellen aktuelle Konsummodelle infrage.

2011 gegründet, strebt ATEA einen Dialog an, der auf die aktuellen sozialen Bedingungen reagiert aus der Perspektive verschiedener Disziplinen wie Architektur, Kunst, Textilproduktion, Grafik, Keramik, Film, Musik und urbaner Kunst.

RONDA ist eines der internationalen Projekte des ATEA: Durch Strategien künstlerischer Produktion und selbstverwaltete Projekte fördert ATEA mit RONDA den Austausch und die Verbreitung von Wissen über die Rolle von Kunst in Fragen der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit. ↗

Links.
http://atea.mx

atea

Reparaturkultur.—

TEXT
Ina Hemmelmann (anstiftung)

Reparieren statt Wegwerfen ist keineswegs ein neuer Gedanke. Dies im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung zu tun, im Austausch mit anderen und als bewusstes Zeichen wider den Wegwerfwahn, ist es schon.

Seit 2012 erlebt die Reparatur-Bewegung großen Zulauf. Über 700 Initiativen wurden in Deutschland gegründet und ihre Zahl wächst weiter. Die Reparatur-Projekte entstehen nicht nur in urbanen Ballungszentren, sondern auch in ländlichen Regionen und kleineren Kommunen.

Die Initiativen treten unter Namen wie Reparatur-Treffs, Reparier-Bars und Repair Cafés auf und organisieren öffentliche Veranstaltungen, bei denen defekte Alltagsgegenstände gemeinschaftlich repariert werden. Das können elektrische und mechanische Haushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik, Textilien, Fahrräder, Spielzeug und andere Dinge sein. Die Veranstaltungen sind nicht kommerziell und verfolgen das Ziel, Müll zu vermeiden, Ressourcen zu sparen, die Umwelt zu schonen und nachhaltige Lebensweisen in der Praxis zu erproben.

Reparieren verlängert die Nutzungsdauer von Gebrauchsgütern und wirkt damit gegen die industriellen Obsoleszenzstrategien. Gemeinsam reparieren bedeutet dabei nicht „kostenloser Reparatur-Service", sondern gemeinschaftlich organisierte Hilfe zur Selbsthilfe. Getragen werden solche Veranstaltungen von ehrenamtlich engagierten Helfer*innen. Diese Reparaturkundigen mit Interesse an Technik, Selbermachen und Werken stellen ihr Wissen und Können unentgeltlich zur Verfügung. Die Besucher*innen sind aufgefordert, selbst mitzuhelfen. So entsteht eine Atmosphäre geschäftigen Miteinanders, wo nach Belieben gefachsimpelt und getüftelt wird. Reparieren soll hier Spaß machen, anstatt ein lästiges Übel zu sein.

Kaffee und Kuchen sind ein ebenso wichtiger Bestandteil wie Schraubenzieher und Lötkolben. Die Veranstaltungen können die nachbarschaftliche Kommunikation und gegenseitige Unterstützung stärken, und schaffen einen Dialog zwischen den Generationen. Jede*r kann dort seine oder ihre Fähigkeiten einbringen, weitergeben und Neues lernen.

Fotokredit. Lastenrad – Enchúlame la Bici

DIY *Do It Yourself.*—

Mach es selbst», bezieht sich auf die Praxis es selbst in die Hand zu nehmen, Dinge herzustellen oder zu reparieren. Es spart Geld, unterhält und gleichzeitig lernt man.
Die Ethik von *Do It Yourself* wird oft mit Antikapitalismus assoziiert – da sie die Vorstellung ablehnt, die Dinge kaufen zu müssen, die man will oder braucht.
Der Begriff hat seinen Ursprung in Bewegungen wie dem Punk. Aktuell ist seine Verwendung sehr vielfältig, er wird beispielsweise auch von Baumärkten und Werkzeugherstellern genutzt.

Fotokredit. Elisa Garrote Gasch

Eine gelungene Reparatur bereitet Genugtuung und schafft ein Gefühl von Ermächtigung, das durch die haptische Aneignung des einst defekten Gegenstandes entsteht — das Öffnen, Eintauchen, Erfassen und Begreifen eines Objekts, das im Alltag bis dahin womöglich nur halb so viel Aufmerksamkeit erfahren hat.

Reparieren ist traditionell eine Kulturtechnik, die das „Heilen" materieller Dinge mit den eigenen Händen zelebriert.

Die Initiativen, deren Zahl auch weltweit zunimmt, bringen das Reparieren aus dem privaten und häuslichen Bereich in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Sie tragen zu einer neuen Praxis des DIT (do-it-together) bei.

Die Reparaturhelfer*innen und Teilnehmer*innen eint eine Ablehnung des industriell diktiertes Konsumverhalten, das mit nur kurz nutzbaren und nicht reparierbaren Produkten zu immer neuen Käufen zwingen möchte.

Reparatur-Initiativen rufen die desaströse Wegwerfmentalität nicht nur ins Bewusstsein, sie weisen gleichzeitig auch einen handfesten Beitrag zur Müllvermeidung, Ressourcenschonung und Umweltentlastung. Sie schaffen einen Raum, in dem nachhaltigere Konsummuster alltagspraktisch erprobt und neue Wohlstandsmodelle sowie Vorstellungen davon, was ein gutes Leben ausmacht, etabliert werden.↗

Das Netzwerk Reparatur-Initiativen

Das deutschlandweite Netzwerk Reparatur-Initiativen bietet ehrenamtlich organisierten Projekten eine Plattform für den Wissensaustausch. Das Netzwerk ist eine Anlaufstelle für Fragen rund um die Gründung., Organisation und Durchführung von Reparatur-Initiativen. Daneben verhilft es der Bewegung zu größerer medialer Sichtbarkeit. Die durch die anstiftung betriebene Koordinationsstelle berät und vernetzt nicht nur online und telefonisch. Sie bringt die Macher*innen auch im realen Leben auf regionalen Vernetzungstreffen im gesamten Bundesgebiet zusammen.

Links.
reparatur-initiativen.de
offene-werkstaetten.org

NETZWERK REPARATUR-INITIATIVEN

Die anstiftung

Die anstiftung will mit innovativen sozialen, kulturellen und ökologisch-ökonomischen Projekten zur Lösung von Gegenwartsfragen beitragen. Sie fördert, vernetzt und erforscht Räume und Netzwerke des Selbermachens und des Wissensaustausches. Dazu gehören Freiräume und Infrastrukturen wie interkulturelle und urbane Gärten, offene Werkstätten, Reparatur-Initiativen ebenso wie Initiativen zur sozialen Belebung von Nachbarschaften oder Interventionen im öffentlichen Raum. In der Stiftungsarbeit geht es ihr um ein postmaterielles Verständnis von Wohlstand, das Lebensqualität nicht auf Warenvielfalt reduziert und die natürlichen Grenzen des Planeten Erde respektiert. Methodisch verfolgt sie in ihrer operativen Arbeit wie in der Projektförderung einen konsequent ressourcenorientierten Ansatz.

Links.
anstiftung.de

anstiftung
Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis

Materialien.
Netzwerk-Trailer.
https://youtu.be/kFSw1PUe66E
Buch „Die Welt reparieren"
www.die-welt-reparieren.de

DIT *Do it together.—*

Macht es gemeinsam» stellt das DIY-Konzept in einen kollektiven Kontext. Praktiken und kulturelle Aktivitäten wie Austausch von Wissen, Erfahrungen, Zeit, Hilfe zur Selbsthilfe u.v.m. werden mit den drei lettern DIT assoziiert.

Reperatur Bewegung in Deutschland

Insgesamt über 700 Projekte in Deutschland 2-4 Neugründungen.en pro Monat.

Die Initiativen bieten durchschnittlich 1x monatlich. Reparatur-Veranstaltungen an 10 Monaten im Jahr an.

Durchschnittlich kommen 20 Gäste zu einem Reparatur-Café.

60-70% der Reparaturen sind erfolgreich.

Notizen über die Kultur des Reparierens in Mexiko-Stadt

TEXT
Hugo Chávez Carvajal

Als mein Fotoapparat den Geist aufgab, machte ich mich auf die Suche nach einer Reparaturwerkstatt. Eine Ansammlung von auf Kameras spezialisierte Werkstätten in Donceles, einer für seine alten Buch- und Fotoläden bekannten Straße im historischen Zentrum von Mexiko-Stadt, weckte mein Interesse. Nicht nur wegen der unzähligen alten Kameras, die sich in den kleinen Werkräumen stapelten, sondern auch, weil sich viele neue Modelle, nicht älter als zwei oder drei Jahre, in Reparatur befanden. Einer der Techniker erzählte mir, das sei nicht ungewöhnlich, denn gerade die Kameras jüngerer Produktion wiesen immer wieder dieselben schwer zu reparierenden Mängel auf. Dass die neueren Generationen von Kameras ein immer kürzeres Leben hätten, sei auch für die Reparaturwerkstätten ein erhebliches Problem, denn viele entschieden sich gegen eine Reparatur – zugunsten eines Neukaufs.

Ist das Reparieren von technischen Artefakten in Zeiten von Massenproduktion und Billigwaren tatsächlich keine lohnenswerte Alternative mehr? Nicht ganz. Überall gibt es Menschen, die sich beruflich oder im Rahmen alternativer Projekte der Aufgabe widmen, das *Leben der Dinge* zu verlängern. Dabei ist die Reparatur oft mehr als die bloße Korrektur einer Fehlfunktion. Es ist eine Praxis des *Upcyclings*, der Innovation, die im Gegensatz zum *Recycling* nicht darauf abzielt, den Dingen ihre ursprüngliche Gestalt wiederzugeben, sondern sie transformieren will. Die Reparatur ist kreativ und kritisch. Sie steht beispielhaft für eine Form des Wirtschaftens, die den Dingen, die uns umgeben, die notwendige Wertschätzung entgegenkommen lässt.

Seit jeher reparieren Menschen die Dinge in ihrem Besitz. Die Praxis der Reparatur ist also keinesfalls neu, und doch hat sie in den letzten zehn Jahren einen erheblichen Popularitätsschub erfahren und ist Bezugspunkt von Initiativen auf der ganzen Welt geworden, die der modernen Konsum- und Wegwerfgesellschaft etwas entgegensetzen. Initiativen an den Schnittstellen von Politik, Wirtschaft, Umwelt und Design, in denen unterschiedlichste Perspektiven und Realitäten zum Tragen kommen und die doch das gemeinsame Ziel verfolgen, die Mechanismen von Produktion und Konsumption im neoliberal organisierten Kapitalismus herauszufordern und nachhaltige Formen des Wirtschaftens zu entwickeln.[1]

Angesichts der Folgen des neoliberalen Modells für große Teile der Gesellschaften Lateinamerikas – zunehmend prekäre Arbeitsbedingungen und die wachsende Ungleichheit – nehmen Praktiken wie Wartung, Reparatur, Wiederverwertung und Upcycling eine immer wichtigere

1 Für weitere Informationen zu den Themen Produktion, Konsumption und Müll siehe Cosima Dannoritzer – *The Light Bulb Conspiracy* (2010) sowie *The E-Waste Tragedy* (2014), Isaac Brown (2012) – *Terra Blight* und *The Story of Stuff* (2007) von Annie Leonard und *E-waste Republic* von Jacopo Ottaviani, u.a.

Hechizo (Hacking).—

In Reaktion auf Ressourcenknappheit erstellte ‚Tech Hacks' mit dem Ziel, die Funktionsweise bestimmter Technologien, Artefakte oder Werkzeuge (ohne Anspruch auf Perfektion) nachzuahmen. Die wörtliche Übersetzung des mexikanischen Begriffs hechizo lautet ‚Zauber'.

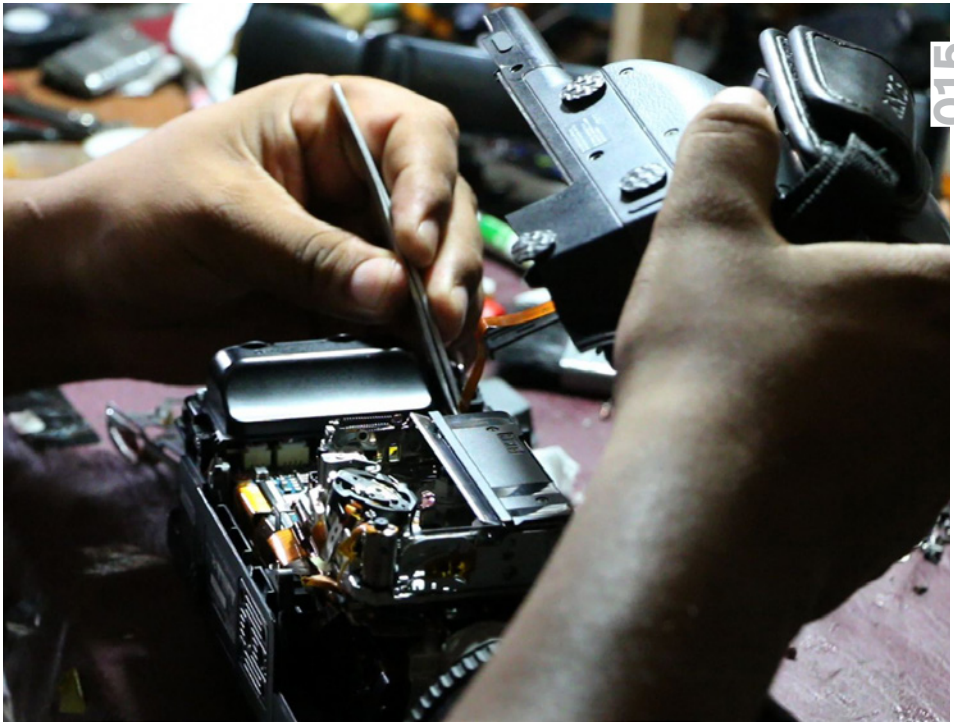
Funktion ein. Gerade in der stark von traditionellem Handwerks- und Kleingewerbe geprägten Hauptstadt Mexikos tauchen sie zunehmend auf der öffentlichen Agenda auf. Es ist dieser sich verändernde Diskurs, der das Überleben der kleinen Reparaturwerkstätten im Zentrum von Mexiko-Stadt trotz der übermächtigen Konkurrenz der Großkonzerne sichert.

Reparaturdienste kommen nicht nur den Konsument*innen zu Gute, sie bilden auch die Lebensgrundlage unzähliger Arbeiter*innen in Schustereien, Tischlereien, Polstereien, Schneider- und Elektrowerkstätten und all den anderen kleinen handwerklichen Familienbetrieben, die sich in den innerstädtischen Zonen aneinander drängen. Werkstätten wie die auf Kameras spezialisierten Betriebe in Donceles gibt es überall, sie besiedeln das Zentrum von Mexiko-Stadt und die umliegenden Viertel La Merced, Morelos, Doctores und Peralvillo. Sie bieten Reparaturdienste und Ersatzteile für die Reparatur auf eigene Faust an. Um auf sich aufmerksam zu machen werden viele der Reparaturarbeiten im Freien ausgeführt – um zu demonstrieren, dass eine Reparatur tatsächlich möglich ist.

Eine dieser vom Handwerk geprägten Straßen ist Artículo 123 im Herzen der Altstadt, deren Geschäfte sich dem Ausbau und Verkauf von Elektroteilen verschrieben haben. Parallel zu ihr verläuft Calle Victoria, spezialisiert auf den Verkauf von Lampen und Werkzeugen für Elektroinstallateur*innen. Ein paar Blocks entfernt, in der Straße Bolivar Ecke Mesones werden E-Gitarren und Lautsprecher repariert. Daneben, in Palma, finden sich Ersatzteile und Werkzeuge für die Reparatur von Armbanduhren. Und in Allende werden sogar noch Schreibmaschinen verkauft und repariert. Aber auch außerhalb des Zentrums finden sich in der näheren Umgebung jedes Marktplatzes mindestens zwei oder drei Reparaturwerkstätten. Sie sind billiger als die Reparaturservices der großen Einkaufszentren und

geplante Obsoleszenz.—

Ist, die bewusst bestimmte Lebensdauer eines Produktes. Geplant deshalb da Produkte nicht aufhören zu funktionieren weil sie beschädigt sind, sondern weil sie aufgrund einer Inkompatibilität oder eines Mangels an Ersatzteilen nach einer gewissen Zeit ausfallen.
In den meisten Fällen hat die Obsoleszenz der Produkte einen wirtschaftlichen Hintergrund.



leisten einen wertvollen Dienst für die Nachbarschaft. Einen wichtigen Beitrag zur Resozialisierung von Objekten aus zweiter Hand – Werkzeuge, Möbel und Kleidungsstücke – sowie zur Wiederverwertung von „ausgedienten" Dingen und Materialien leisten nicht zuletzt die Flohmärkte, die an bestimmten Wochentagen in den Vierteln Las Torres und El Salado stattfinden. Dazu kommen die berüchtigten *tianguis* von Tepito und La Lagunilla, deren Verkäufer*innen selbst oft Reparaturdienste in Anspruch nehmen müssen.

Dinge haben in Mexiko einen besonderen Wert, der sich nicht nur über ihre Funktionalität und ihren Preis bestimmt. Vielmehr kommt jedem Objekt ein spezifischer symbolischer Wert zuteil. Entsprechend verwurzelt sind Praktiken der Reparatur und Wartung in der mexikanischen Kultur. Sie sind motiviert durch Armut und Sparsamkeit, dem Wunsch nach kreativem Ausdruck, dem Widerstand gegen die Mechanismen der Konsumgesellschaft, der Lust am Tüfteln oder ganz einfach durch eine starke affektive Bindung zu einem bestimmten Gegenstand. Sie werden bewahrt in zivilgesellschaftlichen und nachbarschaftlichen Initiativen, vor allem aber in den handwerklichen Betrieben. Denn auch wenn die Reparaturwerkstätten von Mexiko-Stadt keinem ausformulierten Programm gegen die Mechanismen der Konsum- und Wegwerfgesellschaft folgen, so sind sie doch rekursive Orte voller kreativer Energie, in denen widerständige Praktiken entwickelt werden, die die Machtverhältnisse unserer technisierten Gesellschaften in Frage stellen. ↗

Offene Werkstatt / Makerspace / FabLab

Sind unterschiedlich alt, unterschiedlich groß, unterschiedlich finanziert und organisiert. Gemeinsam ist diesen Orten, dass sie eng in Kontakt mit ihrem jeweiligen Umfeld stehen – mal als Teil, mal als Kontrast. Sie schaffen den Raum und eine produktive Infrastruktur für Eigeninitiative und selbständiges Arbeiten. Dabei gibt es unterschiedliche Vorstellungen, warum und wie eine offene Werkstatt / ein Makerspace / ein FabLab auszugestalten ist.↗

Motivationen.—

- Austausch von Wissen
- Miteinander Projekte umsetzen
- Erlernen neuer Fähigkeiten
- Teilen von eigenem Equipment
- Mitbenutzen fremden Equipments
- Gesellschaftlichen Wandel aktiv mitgestalten
- Lebenswertes Umfeld in städtischen und ländlichen Gebieten schaffen
- und vieles mehr

Fast jeder dieser Bereich kann mit einer minimalen Ausstattung begonnen und dann weiter ausgebaut werden. Informationen dazu bieten

Verbund Offener Werkstätten
http://www.offene-werkstaetten.org

Fab Lab Foundation
http://fabfoundation.org/index.html

Möglichkeiten.—

- Holzwerkstatt
- Metallwerkstatt
- Elektroniklabor
- 3D-Druck-Bereich
- Modellbau und Modellflug
- Fotostudio
- Dunkelkammer und analoge Fotoentwicklung
- Keramikwerkstatt
- Handarbeit
- Repair Café / Reparaturklinik
- und vieles mehr

Open Source.—

Open Source wurde von Programmierer*innen und Designer*innen mit der Idee entwickelt, Software für alle frei zugänglich zu machen. Dies beinhaltet, dass Programme und Inhalte von allen Benutzer*innen genutzt, bearbeitet und verbessert werden können. Es existieren viele Beispiele, die bekanntesten sind wohl Wikipedia und Open Office.

https://opensource.org

Creative Commons.—

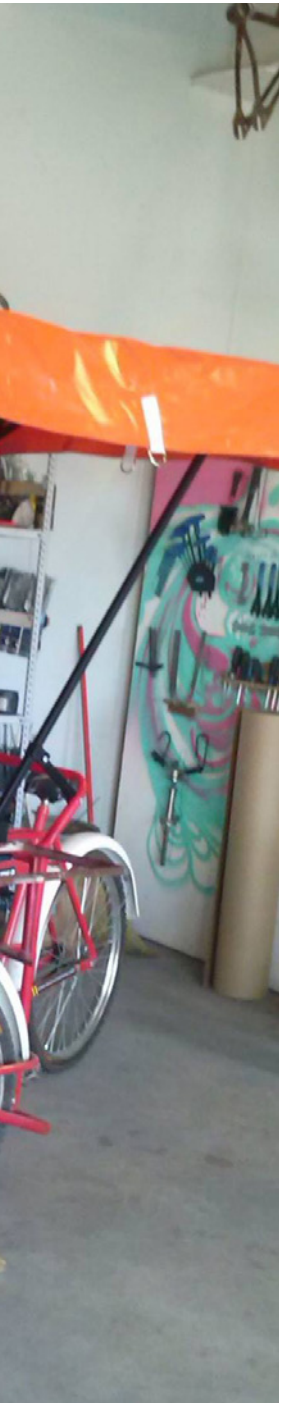
basiert auf der Idee, dass es viele Schöpfer*innen gibt, die ihre Werke ohne die Einschränkungen, die geistige Eigentumsrechte vor dem Gesetz beinhalten, teilen möchten. Die Non-Profit-Organisation Creative Commons hat standardisierte Lizenzverträge entwickelt, die sogenannten CC-Lizenzen. Mit ihrer Hilfe können Urheber ihre Werke gezielt und in unterschiedlichen Stufen zur Nutzung für alle freigeben.

https://creativecommons.org/licenses/by-nc/2.5/mx/

Trueque.—

Ist ein Begriff der Austausch von Waren oder Dienstleistungen ohne die Intervention von Geld bezeichnet. Das Tauschgeschäft ist eine sehr alte Tätigkeit, da es Handel ohne Währung ermöglicht. Jede der am Tauschgeschäft teilnehmen Parteien, liefert ein Objekt oder stellt eine Dienstleistung zur Verfügung und erhält dafür ein anderes Objekt oder eine Dienstleistung von ähnlichem Wert.

Fotokredit. Lastenrad - Enchúlame la Bici



Fotokredit. Kunst – Stoffe e.V.

Solidarische Ökonomie.—

Ist ein politische Konzept für eine alternative Form des Wirtschaftens. Hinter dem Begriff stehen diverse Idee und Ansätze, wichtige Ziele sind jedoch:

- dass jeder Mensch ein Teil der Gesellschaft ist und seine Arbeit damit ein entscheidender Bestandteil für den Fortschritt der Menschheit ist.
- eine sozial und demokratisch Gestaltung der Gesellschaft.
- die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Oft werden die Konzepte der Solidarischen Ökonomie mit **Postwachstum**, der Reduktion von Konsum und Produktion verbunden.

Fotokredit. Eli Acosta

Realitäten in Mexiko City

Enchulame la Bici

Verschönere mein Fahrrad

Fotokredit. Enchúlame La Bici

Enchúlame la Bici	**Name.**
www.facebook.com/EnchulameLaBici	**Website.**
Santa María la Ribera und Colonia Pensil, Mexiko-Stadt	**Ort.**
2012	**Gründung.**
Bau, Reparatur, Wartung und Verkauf von Fahrrädern.	**Technik / Methode.**
Upcycling mit Fahrradteilen, um andere Geräte herzustellen	
Design, Mechanik, Community Workshops und Bildung	**Bereich / Material.**
Öffnungszeiten Montag bis Samstag 12:00 – 20:00	**Häufigkeit.**
Sergio Corona (Cheko) y Oscar Zuñiga	**Team.**

Cheko ist einer der Gründer*innen der kollektiv geführten Selbsthilfe-Fahrradwerkstatt „Enchulame la Bici." Die Werkstatt liegt in Santa María La Ribera, einem lebendigen, aber auch zunehmend von Gentrifizierung bedrohtem Viertel in Mexiko-Stadt. Hier werden Fahrräder gebaut, repariert und lackiert. Außerdem entstehen in der Werkstatt sogenannte *Bicimáquinas* – Waschmaschinen, Standmixer, Generatoren, aus Fahrradteilen zusammengebaut und mit Muskelkraft betrieben.

„Bei Enchulame la Bici können Leute vorbeikommen und herumprobieren. Wir stellen Werkzeuge und unser Wissen zur Verfügung und ein paar Leute bilden wir auch zu Fahrradmechaniker*innen aus. Solche Lehrlinge sind gern gesehen, weil sie sich die Zeit nehmen, um sich wirklich ins Team einzubringen – aber jeder ist willkommen", erzählt Cheko. Derzeit besteht das Kollektiv aus fünfzehn Personen, von denen die meisten selbst als Lehrling anfingen.

Enchulame la Bici ist mehr als eine Gemeinschaftswerkstatt. Es ist eine lokale Solidarwirtschaft aus dem Bezirk, von und für Menschen auf der Suche nach ehrlichen und solidarischen Mechanismen der Bedürfnisbefriedigung. „Wir versuchen die herkömmliche Art des Wirtschaftens zu überdenken. In der Regel werden wir ausgenutzt und in die wirtschaftliche Abhängigkeit getrieben. Als Kollektiv können wir mit alternativen Wirtschaftsformen experimentieren, die effektiver sind und uns allen zugutekommen." Mit ihrem kostenlosen Ausbildungsangebot befähigt Enchulame la Bici junge Menschen zur Selbstständigkeit.

„Uns wird ständig eingeredet, es gäbe keine Alternativen zur Lohnarbeit. Wir zeigen, dass es die sehr wohl gibt."

Das Projekt sei nichts für „Menschen, die reich werden wollen", fügt er hinzu. Vielmehr ginge es darum, zusammen ein faires, der Arbeitszeit angemessenes Einkommen zu erwirtschaften, das unmittelbar bei den arbeitenden Menschen ankomme, „und nicht durch die Hände der Chefs wandert." Alle Mitglieder des Kollektivs treten

Maismühle Fahrrad

zehn Prozent der erwirtschafteten Gewinne an das Projekt ab und finanzieren so die Instandhaltung der Werkstatt.

Enchulame la Bici startete vor sechs Jahren mit einem LKW und der Idee, auf den Schrottplätzen der Stadt nach alten Fahrrädern zu suchen. „Wir sind zweimal pro Woche los und kamen jeweils mit zwei oder drei, an guten Tagen auch mal mit fünf Fahrrädern zurück." Cheko und sein Team begannen die schrottreifen Fahrräder auseinanderzubauen und einen Workshop mit Ersatzteilen einzurichten – ein Materiallager zum „pimpen" von alten Fahrrädern, denen nach ihrer Restaurierung nicht mehr anzusehen ist, dass sie aus recycelten Teilen bestehen.

Zwei Workshops im Viertel Santa María La Ribera setzen das um, was Cheko *acupunctura de barrio*, also „Nachbarschaftsakupunktur" nennt – Nadelstiche in die täglichen Abläufe im Viertel, um heilende Energien freizusetzen. Das sei dringend notwendig angesichts der vielen sozialen Probleme in Mexiko-Stadt und der Konzeptlosigkeit der Regierung.

„Uns blieb nichts anderes übrig, als kreativ zu werden und die Dinge selbst in die Hand zu nehmen."

Zunächst arbeitete das Kollektiv nur mit der Community vor Ort zusammen, inzwischen kollaboriert es in ganz Mexiko-Stadt und darüber hinaus mit verschiedenen Initiativen, die dieselbe Vision teilen. Dazu gehören Selbstversorgungshöfe, Stadtteilgärten und aktivistischen Gruppen. Das Stadtviertel bleibt aber der wesentliche Bezugspunkt des Projekts.

Vor Enchulame la Bici versuchten sich Cheko und sein Team an verschiedenen Projekten mit weniger Erfolg. Erst als sie sich nach den täglichen Praktiken der Bewohner*innen des Viertels und ihrer Identität fragten, kamen sie zu der Einsicht, dass eine Werkstatt als ein Ort des Austauschs und der Selbstorganisation funktionieren könnte. Denn wie viele andere Viertel von Mexiko-Stadt ist auch Santa María La Ribera durch das Handwerk geprägt. Deswegen kommt die Idee mit der Werkstatt gut an. „Es

ist dringend notwendig, den Leuten das Konzept von Nachhaltigkeit näher zu bringen. Aber wie macht man das? Das ist, als wolle man einem Jugendlichen am Morgen nach dem ersten großen Besäufnis klarmachen, dass er sein Verhalten ändern muss. Mexiko ist grade genau an diesem Punkt – wir müssen uns ändern, aber das realisieren wir erst ganz langsam."

Enchulame la Bici hat mit suchtkranken Jugendlichen, ehemaligen Häftlingen und Straßenkindern zusammengearbeitet. Auf den Austausch zwischen Mexiko und Berlin angesprochen, sagt Cheko: „In Berlin wird viel dafür getan, Gemeinschaftsprojekte mit marginalisierten Gruppen, gerade mit Migrant*innen auf die Beine zu stellen, um sich auszutauschen und zusammen Alternativen zu entwickeln. Ich glaube wir können viel voneinander lernen." Cheko sieht die globale Vernetzung positiv, ermöglicht sie doch den Austausch von Erfahrungen und Ansätzen zwischen Gruppen und Communities weltweit, die mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind. „Schwarz-Weiß-Denken bringt uns nicht weiter. Ich würde meine Erfahrungen der letzten sechs Jahre gerne nach Berlin mitnehmen und mich mit anderen über Community Building und die Wiedergewinnung von Reststoffen austauschen. Ich glaube, dass wir zusammen Ansätze für eine nachhaltige Zukunft schaffen können."

Inzwischen ist Enchulame la Bici nicht mehr so leicht zu stoppen – das motiviert weiterzumachen: „Ich kann mir nicht vorstellen, nichts zu tun. Gäbe es die Fahrradwerkstatt nicht mehr, würde ich sofort ein anderes Projekt starten. Mir geht es darum, bei den Leuten ein soziales Gewissen zu erzeugen und auf kreative Art und Weise die Verhältnisse zu verändern. Der Zusammenschluss mit anderen Menschen zu einem Kollektiv bestärkt mich und gibt mir das Gefühl, dass es wirklich möglich ist."

HerratecA
Werkzeug Bibliothek

Die HerratecA ist eine offene Werkzeug-Bibliothek und seit 2016 Teil des Treffpunkts „Obrera Centro" in Mexiko-Stadt. „Wir verwalten Werkzeugspenden und Leihgaben. Wenn uns jemand Werkzeug für ein Jahr leiht, kann die Person im Gegenzug das ganze Jahr über alle anderen Werkzeuge benutzen", erklärt Marcos, einer der Organisator*innen.

Herrateca	Name.
www.facebook.com/herrateca www.obreracentro.mx	Website.
Centro, Mexiko-Stadt	Ort.
2016	Gründung.
öffentliche Werkzeug-Bibliothek, Austausch, Verleih	Technik / Methode.
Bildungsaustausch	Bereich / Material.
Di 10:00 – 14:00 und Do 14:00 – 18:00	Häufigkeit.
Marcos Castro und Mauro Giaconi	Team.

HERRATECA

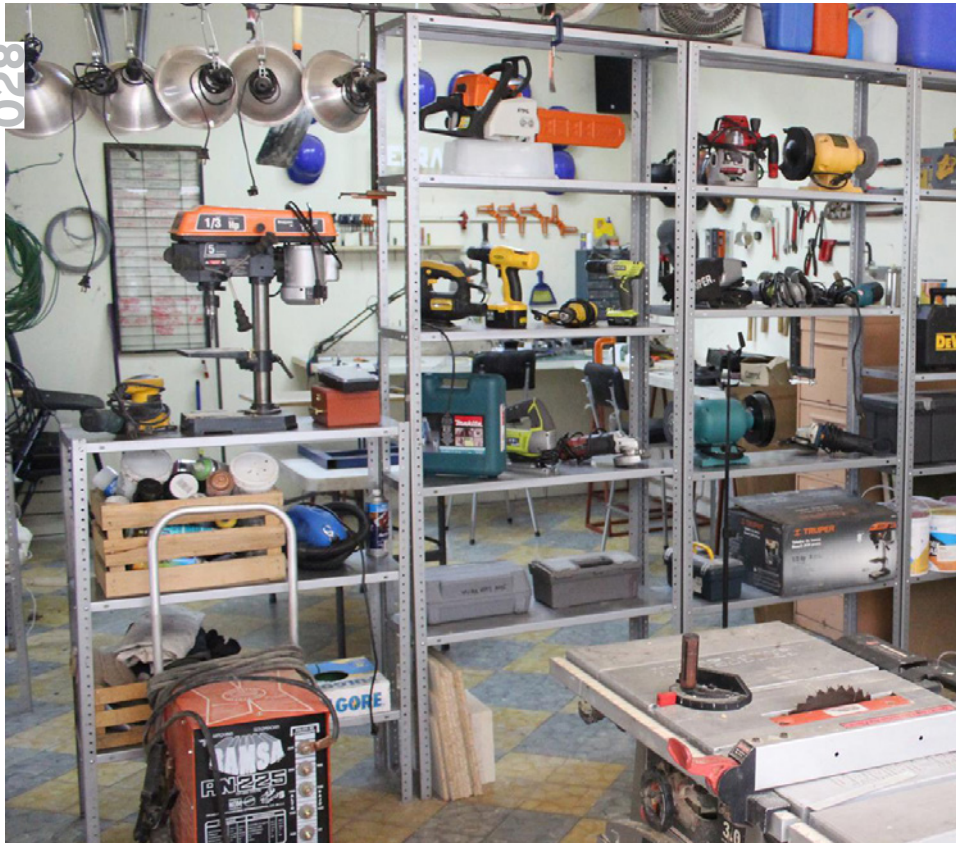
Die Registrierung und der Verleih sind einfach. „Ein Formular für neue Nutzer*innen erfasst, welches Werkzeug sie mitbringen. Um Werkzeug auszuleihen, unterschreiben sie, dass sie damit umgehen können, damit wir nicht für Unfälle oder Missbrauch verantwortlich gemacht werden können." Schätzungsweise 150 bis 200 Leute nutzen die Werkzeug-Bibliothek.

Zunächst lief die Herrateca eher langsam an, dann ermöglichte ein Zuschuss für kulturelle Projekte drei Workshop-Zyklen. Im ersten Zyklus wurde der praktische und technische Nutzen der Werkzeuge demonstriert, zum Beispiel zum Messer Schärfen oder Schweißen. Im zweiten Zyklus gaben Künstler*innen Workshops zum experimentellen Nutzen von Werkzeugen. Der dritte Zyklus von theoretischen Workshops hatte den Titel „Das gerechte Werkzeug." Dieser Satz stammt aus dem Buch *Konvivialität* von Ivan Illich, das großen Einfluss auf den Gedanken hinter den Workshops hatte. „Wenn wir mehr Kenntnisse über Werkzeuge und ihre Funktionen haben, kann uns das befreien und unsere Kreativität und unser Schaffen erweitern", erklärt Marcos.

„Der Grundgedanke der HerratecA ist es, sich unabhängiger zu machen und zu ermöglichen, eigene Dinge herzustellen, zu reparieren und zu bauen."

Das Anliegen der Herrateca ist gemeinschaftliches Eigentum und ein gemeinsamer Raum zum Konstruieren, Nachdenken und Zusammenkommen. Die Herrateca ist inzwischen ein gemeinnütziger Verein, „und wir möchten, dass das spürbar ist", sagen die beiden Organisatoren. Dazu gehört, dass die Teilnahme kostenlos ist. Hier werden zwar nur geliehene und gespendete Werkzeuge verwaltet, doch der freie Zugang und der Austausch eröffnen ein weites Feld konstruktiver Möglichkeiten, meint Mauro:

„Wenn wir Sprachen lernen, erweitern wir unseren persönlichen Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren. Genauso kann der Zugang zu mehr Werkzeugen unsere Möglichkeiten zu kommunizieren, zu konstruieren und unabhängig zu sein erweitern. Grundsätzlich geht es darum, selbst bauen und experimentieren zu können, unabhängig vom Besitz des Werkzeugs. Es ist nicht das gleiche, einen Stuhl zu kaufen oder einen Stuhl selbst zu bauen. Der Wert des Gegenstands wächst über den kommerziellen Wert weit hinaus."



Fotokredit. HerratecA

Die Idee der Herrateca wird ständig angepasst. Anfänglich wurde die Kunst-Community angesprochen, seitdem hat das Netzwerk sich geöffnet. „Wir haben das Konzept noch nicht in anderen Kontexten wie einer nachbarschaftlichen Gemeinschaft ausprobiert. Sicher sind dann andere Schwierigkeiten und Fragen zu lösen. Das wäre ein logischer nächster Schritt, aber das braucht Zeit und neue Lernprozesse."

Die persönlichen Beweggründe von Marcos und Mauro und das Projekt selbst wurden nach dem Erdbeben im September 2017 vollständig umgekrempelt. Mauro erzählt, dass sie nach der ersten Panik reagierten, „wenige Stunden nach dem Beben beluden wir das Auto mit Werkzeugen. Wir hatten glücklicherweise Helme und Westen. Wir fuhren zu den Brennpunkten der Katastrophe und fragten, was gebraucht wurde. Zuerst warteten wir, bis die Werkzeuge nicht mehr gebraucht wurden. Dann entschieden wir, dass es praktischer und effektiver sei, die Werkzeuge vor Ort zu lassen und später neu anzufangen. Zum Glück waren die Besitzer*innen der Werkzeuge im Nachhinein damit einverstanden – alle waren sehr großzügig."

Nach dieser Erfahrung sind die beiden noch motivierter, die Herrateca auszuweiten und Materialien zu erarbeiten, mit denen das Konzept an anderen Orten umgesetzt werden kann.

„Die Herrateca basiert auf Großzügigkeit und der Erschaffung neuer Möglichkeiten für uns selbst und für andere."

Aktuell haben sie zwei Hauptziele; zuerst die gespendeten Werkzeuge zu ersetzen,

in neue zu investieren und einen Ort zur Verfügung zu stellen, an dem mit ihnen gearbeitet werden kann. Das zweite Ziel ist es, das Modell der Herrateca reproduzierbar zu machen. Mauro sagt: „Wir sind dabei, das Konzept in einem Handbuch der offenen Werkzeug-Bibliothek zu beschreiben. Darin soll unser Lernprozess erfasst und beschrieben werden, wie praktikabel und einfach das Projekt ist."

„Es braucht etwas Platz, viel Willen und Zeit. An sich ist es ein sehr kostengünstiges Projekt."

Mauro und Marcos wollen im Handbuch aber auch zeigen, dass der Projektverlauf langwierig sei und einige Dinge besser funktionieren als andere. Dabei ist das Modell der Herrateca an das historische Zentrum von Mexiko-Stadt angepasst, aber natürlich ist jede Community anders. „Ein Erfahrungsaustausch mit Projekten im Bereich der offenen Werkstätten in Berlin wäre interessant, trotz der Unterschiede gibt es sicher auch Überschneidungen. Solche Gemeinschaftsprojekte haben ja ähnliche Themen und versuchen soziale Problem oder Missstände zu lösen", schließt Mauro. ↗

Obrera Centro

Ursprünglich war das Obrera Centro als Ort für alleinstehende Ateliers gedacht, doch der Gedanke änderte sich schnell. „Heute ist es vor allem als Treffpunkt. Unsere Aktivitäten sollen Künstler*innen in den Dialog bringen und kritisches Denken fördern. Wir wollen gemeinsam diskutieren und verstehen, was es bedeutet heute Kunst zu machen", sagt Mauro. Das Obrera Centro ist interdisziplinär und offen für Menschen der bildenden Künste und anderen Disziplinen und Formen der Kulturproduktion. „Wir haben kaum ein festes Programm. Das Programm ist kein Programm zu haben. Wir machen auch keine Ausstellungen. Die Kunst, die hier entsteht, ist meist szenisch und kurzlebig – vielleicht das, was heute als Pop-up bezeichnet wird", fügt Mauro hinzu. „Unsere Gemeinschaftsküche zieht genau solche Energien an, wie wir sie suchen."

PRINTJAM

Drucken im öffentlichen Raum

Printjam	Name.
www.facebook.com/aazufre www.instagram.com/aazufre	Website.
ATEA, Merced, Centro Histórico, Mexiko-Stadt	Ort.
2015	Gründung.
Grafik auf bedruckten Trägern	Technik / Methode.
Workshops und Bildung zu Drucktechniken	Bereich / Material.
Unregelmäßig	Häufigkeit.
Aazufre/ Santa Rosa Letterpress	Team.

Fotokredit. Elí Acosta

Die erste „Printjam" fand über drei Tage auf dem Aguilita Platz im Bezirk La Merced in Mexiko-Stadt statt. Fast fünfhundert Anwohner*innen ohne Vorkenntnisse erlernten die Grundtechniken des Siebdrucks und anderer Verfahren.

Printjam ist eine Initiative zur Veranstaltung von kostenlosen und frei zugänglichen Workshops zu verschiedenen Druckverfahren. Das Gemeinschaftsprojekt des Medienkollektivs „AAZUFRE" Santa Rosa Letterpress (agente de publicaciones independientes) wird in Zusammenarbeit mit der Initiative „Gráfica de protesta" aus den USA veranstaltet, die wiederum einen Austausch mit der Schule für bildende Kunst „Mártires del 68" in Mexiko-Stadt pflegt.

La Merced ist einer der ältesten Bezirke Mexiko-Stadts und seit vorkolonialen Zeiten zentral für Markt und Handel. Gleichzeitig ist es eine der prekärsten Gegenden der Stadt.

„In La Merced gibt es kaum Wissen zum Thema Nachhaltigkeit", erzählt Maiqo, einer der Verantwortlichen des Printjams. Konzepte der Wiederverwertung von Abfallprodukten finden dort wenig Interesse, es fehle das Bewusstsein und Informationen. Maiqo sieht dies im Zusammenhang mit den Gentrifizierungsplänen der städtischen Regierung für La Merced, infolge derer die Gegend vermülle, die Gewalt zunehme und das soziale Gefüge leide.

Diesem Prozess könne etwas entgegengesetzt werden, so Maiqo, indem nachhaltige und autarke Do it yourself-Praktiken gefördert und organisiert werden.

Dabei ging es den Initiator*innen der Printjam anfangs nicht so sehr um Nachhaltigkeitskonzepte.

Vielmehr stand im Vordergrund, die Techniken wie Siebdruck, Linolschnitt oder Stempeldruck als Praktiken der Selbstbestimmung zu verbreiten. So soll auch die Tradition des

Letterndrucks bewahrt werden. Letterndruck für Flugblätter nimmt seit der mexikanischen Revolution eine wichtige Funktion für die direkte und lokale Kommunikation in den Gemeinden von Mexiko-Stadt ein.

Auf den Nachhaltigkeitsaspekt des Projekts angesprochen, berichtet Maiqo von der „magischen Druckerpresse von Señor Línea." Dabei handelt es sich um ein Projekt des Künstlers Omar Navia, das während der Printjams präsentiert wurde. Die Presse bedruckt Leinen und andere Stoffe mit Druckplatten, die aus Altreifen hergestellt wurden. Mit diesem sogenannten *hechizo,* der "magischen" Herstellung, greift der Künstler mündlich überlieferte Berichte des Landes auf. Die leichte Handpresse wurde aus Holz und zwei Aluminiumzylinder einer Tortillapresse zusammengebaut und konnte in schwer zugänglichen Gebieten von Dorf zu Dorf transportiert werden.

Maiqo und das Printjam-Kollektiv wollen das Projekt fortsetzen, obwohl der Zugang zu dem schnelllebige Viertel La Merced nicht immer ganz einfach sei. Dennoch sollen mit weiteren Veranstaltungen und Workshops im öffentlichen Raum auch in Zukunft viele Menschen für das D.I.Y.-Drucken begeistern werden. ↗

Norma Hernández
Änderung und Reparatur von Textilien

Nähen lernte Norma von ihrer Patentante. Die war Schneiderin und zeigte ihr, wie sich mit Heimarbeit Geld verdienen lässt. Deshalb begann Norma nach der Schule eine Ausbildung als Näherin. Zwar hätte sie gerne Modedesign studiert, doch dazu fehlte das nötige Geld. Wenig später kaufte ihre Schwester ihr die erste Nähmaschine und Norma reparierte Kleidungsstücke gegen Bezahlung. Die Qualität ihrer Arbeit sprach sich schnell in der Nachbarschaft herum, und seitdem hört Norma nicht mehr auf zu nähen. „Die Leute empfehlen mich weiter, so finde ich immer neue Kunden", erzählt sie.

„Meine Werkzeuge sind der Schneidetisch, die Nähmaschine, Schere, Lineal, und Papier. Außerdem kaufe ich Faden und Stoffe." Das Geld, das sie damit verdient, reicht nicht aus um alle laufenden Kosten zu decken. Deshalb verkauft Norma außerdem Wassereis und Kosmetikartikeln. Außerdem verwendet sie Stoffabfälle und stellt daraus Haarbänder, Kosmetiktaschen, Geldbörsen und Decken her. „Oder ich benutze die Stoffreste als Kissenfüllung. So spare ich Geld und produziere fast keinen Müll."

Normas Kunden vertrauen ihren Fertigkeiten. „Manchmal bin ich niedergeschlagen und denke, dass ich meine Arbeit nicht gut mache. Wenn mir dann jemand sagt, dass er meine Arbeit gut findet, ist das sehr motivierend."

Einmal half sie ein paar Schulmädchen mit ihrem Schulprojekt. Eine Nachbarin fragte sie, ob sie jemanden kenne, der den Mädchen Nähen beibringen könnte. Als sie ihre Arbeit sah, fragte sie, ob Norma das nicht machen könnte. „Erst war ich unsicher, aber als ich sah, dass die

Norma Hernández	Name.
	Website.
Merced, Centro Histórico, Mexiko City	Ort.
12 Jahren	Existiert seit.
Reparatur von Kleidung	Technik / Methode.
Schneiderei, Konfektion	Bereich / Material.
10 Stücke pro Woche	Häufigkeit.
Norma Hernández	Team.

Mädchen das gleiche Lehrbuch benutzen wie ich damals in der Schule, entschied ich mich ihnen zu helfen."

Seitdem gibt Norma Privatstunden bei sich zuhause. „So habe ich ein kleines Einkommen, außerdem ist es ein schönes Gefühl jungen Menschen etwas beizubringen."

Ein weiteres Einkommen verdankt Norma einem befreundeten Besitzer eines Stoffladens, für den sie während der Weihnachtszeit Decken herstellt. „Die verkaufe ich auch auf verschiedenen Märkten. Ich verkaufe meine Produkte gern und bin sehr gut darin."

Norma ist alleinerziehende Mutter. Dass sie von zuhause arbeitet kommt auch ihrer Tochter zugute. „So habe ich einfach mehr Zeit für sie. Ich habe mal ein Praktikum in einer Näherei gemacht, aber schnell festgestellt, dass ich lieber unabhängig bin. Niemand schreibt mir vor, was ich zu tun habe. Ich arbeite so, wie ich möchte und verdiene mein eigenes Geld. Mal mehr, mal weniger, aber es reicht immer aus um die Haushaltskosten zu decken."

Am Ende der Ausbildung empfahl eine Lehrerin Norma und ihren Mitschülerinnen, ihrem Ausbildungsberuf treu zu bleiben. Dennoch arbeiten inzwischen nur drei Frauen aus Normas Abschlussklasse als Näherinnen. Für Norma ist es die Haupteinnahmequelle. „Ich repariere ungefähr zehn Kleidungsstücke pro Woche. Manchmal läuft es besser, manchmal schlechter, aber ich habe das Glück, das ganze Jahr über Arbeit zu haben." Irgendwann will Norma ein eigenes Studio haben. ↗

Fotokredit. Kulturlabor Trail & Error

Fotokredit. Kulturlabor Trail & Error

Realitäten in Berlin

Fotokredit. Elisa Garrote Gasch

Repair Cafés vom Verein Kunst-Stoffe Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien e. V.	**Name.**
www.kunst-stoffe-berlin.de	**Website.**
Berlin-Kreuzberg und Wedding	**Ort.**
2013	**Existiert seit.**
Gemeinschaftliches Reparieren von Elektrogeräten	**Technik / Methode.**
Elektrotechnik	**Bereich / Material.**
Ein Treffen im Monat in jedem Kiez	**Häufigkeit.**
4–5 Techniker*innen, 25 Besucher*innen	**Ø Beteiligte Personen.**

Repair Cafés von Kunst Stoffe e.V.

Reparieren: Gemeinsam und kreativ

2013 wurde das erste Repair Café Berlins vom Verein „Kunst-Stoffe" gegründet. Die Künstlerin Elisa Garrote Gasch griff eine Idee aus den Niederlanden aus, in Repair Cafés Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten. Besucher sind eingeladen, ihre defekten Gegenstände auseinander zu nehmen und sie mithilfe von freiwilligen Techniker*innen zu reparieren.

Die Lebensdauer von Geräten verlängern

Vielen der Beteiligten geht es um Nachhaltigkeit und Müllvermeidung. Bei Kaffee, Tee und Knabbereien können sie sich mit anderen Gleichgesinnten austauschen. Die Helfer*innen zeigen ihnen, dass Reparaturen oft gar nicht so schwer sind.

Kleine Elektro-Haushaltgeräte werden hier wieder funktionstüchtig gemacht. Das klappt gut bei kaputte Lampen, Föhns, Toastern, Wasserkochern, Mixern, Spielzeug, Radios, Kopfhörern und Stereoanlagen. Auch Handys werden oft mitgebracht.

Für andere Geräte sind die Reparaturen zeitaufwendig und weniger erfolgreich, dazu gehören Drucker, Vollautomaten-Kaffeemaschinen, Bildschirme, Verstärker, Computer und Laptops mit Software Problemen. Alte, stabile Geräte sind besser zu reparieren als neuere, die aus vielen Plastikteilen bestehen.

Reparieren und verstehen

Neben dem Reparieren geht es aber auch darum, die Gegenstände besser zu verstehen.

Bei jedem Treffen sind an die fünf von insgesamt zehn bis zwölf Helfer*innen anwesend. Sie sind gelernte Techniker*innen, die ehrenamtlich ihr Wissen weitergeben und die Besucher*innen dabei unterstützen, ihre Geräte selbst zu reparieren. Einige der Helfer*innen sind Rentner oder Personen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht regelmäßig arbeiten können. Sie genießen die kommunikative Umgebung und fühlen sich wertgeschätzt, wenn sie den Besucher*innen helfen können, die Funktionsweise der Geräte ihres täglichen Gebrauchs besser zu verstehen.

Einige der ehrenamtliche Helfer*innen, arbeiten im Bereich der Reparatur von Mobiltelefonen und Smartphones, mit ihrer Teilnahme an den Veranstaltungen erweitern sie den Kreis ihrer Kunden. Aber es gibt natürlich auch Helfer*innen , die keiner der genannten Gruppen zugeordnet werden können und aus anderen Gründen kommen. Die Haupt Gemeinsamkeit der Helfer*innen ist, dass sie Spaß an Technik und Austausch haben.

Die Repair Cafés von *Kunst-Stoffe* sind kostenlos, Werkzeuge werden umsonst zur Verfügung gestellt. Neue Materialien wie Kabel, Stecker und Sicherungen können direkt vor Ort gegen Zahlung erworben werden. Freiwillige Spenden werden für Ausgaben wie Strom, Miete, und Verbrauchsmaterialien genutzt.

Das monatliche Repair Café in Kreuzberg ist inzwischen so beliebt, dass der Raum eng wird und eine Anmeldeliste erforderlich ist. Daneben hat der Verein das zweite Repair Café im Wedding eröffnet, das noch ohne Anmeldung funktioniert.

Die Idee hat sich in Berlin herumgesprochen, auch in vielen anderen Stadtteilen werden Repair Cafés von verschiedenen Gruppen organisiert. ↗

Fotokredit. BAUFACHFRAU e.V.

Holz im Kreativkreislauf

Der Verein BAUFACHFRAU Berlin e. V. qualifiziert seit 1988 Frauen in Bau- und Ausbauberufen und bildet in einer eigenen Tischlerei Tischlerinnen aus. Die Handwerkerinnen, Architektinnen und Umweltingenieurinnen des Vereins konzipieren und realisieren gemeinsam ökologische, umweltpädagogische und soziale Projekte im Bereich der Nachhaltigkeit auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene.

Das Angebot der BAUFACHFRAU reicht von generationenübergreifenden Beteiligungsprojekte im Wohnumfeld, zu Projektarbeit an Schulen, Ideenwerkstätten bis zu Bauworkshops für handwerkliche Laien. Die Projekte finanzieren sich über Fördermittel der Europäischen Union, des Bundes, des Bezirkes und von Stiftungen. Leitmotiv in allen Projekten ist die Förderung von ressourcenschonendem und nachhaltigem Bauen und gesellschaftlicher Partizipation in Planung, Gestaltung und Umsetzung von Bauprojekten.

BAUFACHFRAU Berlin e.V	**Name.**
www.baufachfrau-berlin.de	**Website.**
Berlin-Weißensee	**Ort.**
1988	**Gründung.**
Partizipative Beteiligungsprojekte, Bildung für nachhaltige Entwicklung, nachhaltige Strategien, Ideenwerkstätten, Lehmbau, interkulturelle Kompetenz	**Technik / Methode.**
Holz, Lehmbau, Gartenbau	**Bereich / Material.**
Mehrere Projekte pro Jahr	**Häufigkeit.**
Ca. 6 bis 12 Personen	**Team.**

„Alle Upcycling-Produkte die wir entwickeln, stellen wir als openDesign und als Bauanleitungen ins Internet und nutzen selbst openDesigns"

so Jutta Ziegler von BAUFACHFRAU.

Das Projekt hikk hat sich seit 2009 stetig weiterentwickelt. Zunächst waren die offenen Werkstätten, in denen die Upcyling-Möbel gebaut werden, als mobile Pop-Up-Werkstatt konzipiert. Inzwischen ist hikk ist mit einer festen Werkstatt Teil des Gütermarktes auf dem Gelände Zentrum für Kunst und Urbanistik ZK/U in Berlin-Moabit.

Restholz verwenden

Die in der Tischlerei „holzart" anfallenden Resthölzer wurden lange mangels Lagerkapazität entsorgt. Daraus entstand 2009 die Idee für das Projekt „hikk – Holz im Kreativkreislauf". hikk vermeidet Abfall, indem Resthölzer aus holzverarbeitenden Betrieben wiederverwendet.

Mit den Resten aus der eigenen und vier kooperierenden Tischlereien betreibt der Verein offene Reuse-Upcycling-Repair Werkstätten und eine Restholzbörse. Damit macht hikk das Potenzial des Restholzes sichtbar und nutzbar für zivilgesellschaftliche Aktivitäten in lokalen Netzwerken.

Im Projekt hikk entwerfen die Mitglieder von BAUFACHFRAU Möbel, die an die Nutzung von Restholz angepasst sind und die mit entsprechender Anleitung und Werkzeug auch von Laien selbst gebaut werden können.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ein wichtiger Bereich der Arbeit der BAUFACHFRAU e. V. ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Dazu gehören Angebote zur Berufsorientierung von Frauen und die Ausbildung zu Tischlerinnen. Der Verein hat so umfangreiche Erfahrungen in der beruflichen Bildung von Menschen mit unterschiedlichem Bildungsniveau gesammelt.

Die Teilnehmer*innen der Aktivitäten bringen Interesse an nachhaltigem Konsum und an handwerklichen Arbeiten mit. In Bauworkshops lernen sie, eigene Möbel selbst zu bauen.

Die Angebote werden sehr gut angenommen. „Letzten Sommer konnten wir nicht alle Anfragen von Teilnehmer*innen bedienen", so Jutta Ziegler.

2018 sollen vierzig lokale Akteur*innen zu Reuse-Multiplikator*innen für den zukünftigen Betrieb weitergebildet werden.

Die BAUFACHFRAU e. V. würde sich gerne mit Frauenprojekten in Mexiko im baulichen, handwerklichen und technischen Bereich vernetzen. Dabei würden die Mitglieder gerne mehr über Bildungsarbeit, BNE und Lehmbau in Mexiko lernen.

Fotokredit. FLickeN

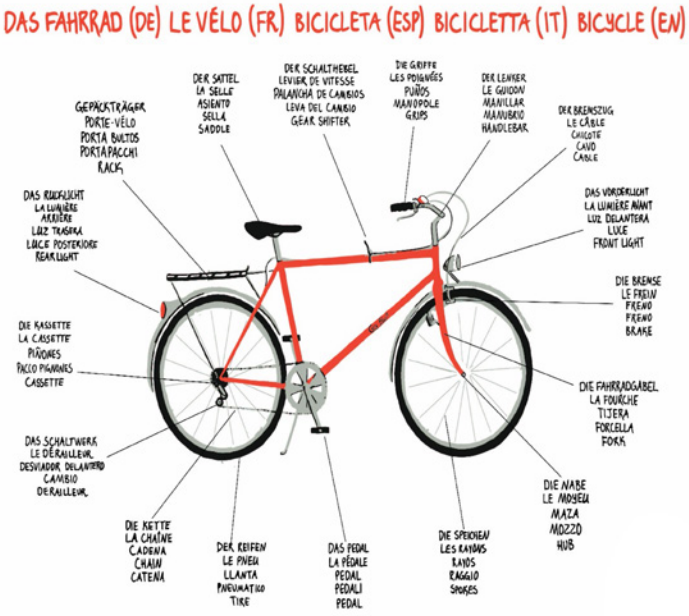
FLickeN e.V.

Zugang zu Mobilität

FLickeN e.V.	Name.
www.flicken.berlin	Website.
Berlin Kreuzberg	Ort.
2015	Gründung.
Reparatur, Upcyling, Hilfe zur Selbsthilfe	Technik / Methode.
Mobilität / Fahrrad	Bereich / Material.
2–3 mal pro Woche	Häufigkeit.
ca. 5 Besucher pro Veranstaltung, im Sommer mehr	Team.

Deutschunterricht für Flüchtlinge mit Werkzeugen

So wie der Fahrradflicken steht der „FLickeN e. V.“ für Reparatur, DIY und Zusammenhalt. Der Verein möchte den Menschen im Kiez und in der Stadt einen einfachen Zugang zu Mobilität und zum Erlernen von handwerklichem Wissen verschaffen. Damit soll neuen sowie alteingesessenen Bewohner*innen der Stadt das Reparieren und Wiederverwerten wieder leichter gemacht sowie Begegnung und Wissensaustausch zwischen Menschen gefördert werden. Nach dem Motto „Wir flicken in unseren Kiezen!“ unterstützt FLickeN Menschen dabei, durch gegenseitiges Lernen und Verstehen ein besseres Miteinander in ihrem Viertel zu schaffen.



Das Fahrrad in fünf Sprachen

Begonnen hat alles mit einer Selbsthilfe-Fahrradwerkstatt und einem Fahrradmarkt

Offiziell gegründet wurde der Verein FLickeN 2017, ist jedoch bereits seit 2015 Jahren aktiv. Eine Werkstatt für Kinder und Jugendliche in Berlin-Kreuzberg wurde von Lars-Helge Kriener geleitet. Er rief außerdem einen Markt für gebrauchte Fahrräder ins Leben, um der großen Nachfrage nach guten gebrauchten Fahrrädern in der Stadt gerecht zu werden. Andere Mechaniker*innen und Fahrradbegeisterte des Kiezes sammelten sich bald um das Projekt, das Fahrradmechanik und sozialer Arbeit verbindet. So wurde die Werkstatt bald an einem Tag der Woche für geflüchtete Menschen geöffnet. Dort wurde ihnen ein Ort zum Ankommen und Austauschen geboten, an dem sie sich nach ihrer Ankunft in Berlin mobil machen konnten.

„Wir nehmen uns viel Zeit für jeden Einzelnen. Der Aufbau eines Fahrrads ist nicht das Hauptziel."

„Es ist eines der Ziele, aber vor allem ein Mittel, sich zu begegnen und voneinander zu lernen", erklärt Boris Gilsdorff, Mitglied von FLickeN.

Heute halten etwa 20 Flicker*innen das Rad am Laufen, Tendenz steigend. Der große Zulauf ist auch auf die offene Struktur des Vereins zurückzuführen. Jede*r ist willkommen, sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten zu engagieren. „Wir sind alle irgendwo Experten und bei FLickeN gibt es die Möglichkeit, diese skills rauszulassen", sagt Lars Kriener über den Verein und seine Mitglieder. Einige von ihnen wurden im Kiez groß, andere kamen aus Frankreich, Italien, Irak, Kamerun, Mexiko, Syrien oder den USA. Sie landeten aus den unterschiedlichsten Gründen bei FLickeN. Kevin Nfor beschreibt seine Motivation so: „Flicken ist eine Lebenseinstellung für mich und ich weiß nicht, wo ich ohne FlickeN in Berlin gelandet wäre."

Derzeit betreibt Flicken zwei offene Werkstätten mit einem großen Fundus an recycelten Ersatzteilen. „Bei uns bekommt jedes Teil ein zweites Leben", freut sich Darrin Scott Taylor von FLickeN.

Verkauf der FLickeN-Upcycling-Kunst auf einem Weihnachtsmarkt

Fahrräder bekommt der Verein von Hausverwaltungen und Privatpersonen gespendet.

So befreien sie ihre Hinterhöfe und Keller von den Drahteseln, die sich schnell ansammeln in einer Stadt, in der viele Menschen kommen und gehen. Und wenn die gesammelten Materialien nicht mehr zu einem zweiten Leben als Teil eines Fahrrads taugen, leben sie bei FLickeN als Upcycling-Kunst weiter.

„Ein gut sortiertes Lager ist für die erfolgreiche Weiterverwendung das A und O", betont Thea Lücke von FLickeN. Die Upcycling-Kunst wird von den Macher*innen auf einem der vielen Märkte des Netzwerkes präsentiert und verkauft. Ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf von Kunst oder Fahrrädern geht an den Verein.

Neben den festen offenen Werkstätten ist FLickeN auch mobil unterwegs. Auf verschiedenen Veranstaltungen klärt der Verein die Menschen der Stadt über die Möglichkeiten des Reparierens, des Recyclings und auch der alternativen Transportmethoden mit Lastenrädern auf.

Der FLickeN versteht sich als Teil einer viel größeren Bewegung, die zu einer besseren, nachhaltigeren Zukunft beitragen will. Mit der Überzeugung, dass dies im Austausch und gemeinsam am besten funktioniert.

„Mit einem Flickenteppich können wir am besten die Grundlage für ein "gutes Leben" in dieser Stadt und hoffentlich darüber hinaus schaffen."

„Auf diese Weise können wir noch besser aus unseren Fehlern und Erfolgen lernen, uns gegenseitig mit Kontakten und Materialien unterstützen und darüber hinaus Ressourcen sparen", sagt Lars Kriener, wenn er von der Zukunft träumt.

Dass der Austausch zwischen den Kulturen hilfreich und motivierend ist, erfahren die FLicker*innen alltäglich. Austauschbeziehungen mit Initiativen und Vereinen in der Partnerstadt Mexiko-Stadt, die im Bereich nachhaltige Mobilität und Wiederverwertung arbeiten, stoßen bei FlickeN auf großes Interesse. ↗

Postfossile Mobilität zum Selbermachen mit dem Berliner Lastenrad Netzwerk

Muskelkraft statt fossiler Brennstoffe — Lastenfahrräder sind eine CO2-neutrale Alternative zum Kraftfahrzeug. In Berlin werden so Kinder aus der Kita abgeholt, Großeinkäufe transportiert und schwere Güter über kürzere Strecken befördert. Lastenräder werden auch für den Verkauf und für Events im öffentlichen Raum genutzt, besonders, wenn diese mit lokaler Produktion und Wiederverwertung in Verbindung stehen. Die Transportgenies bieten eine klimafreundliche, gemeinsam nutzbare Transportmöglichkeit für Haus- und Wohngemeinschaften, Vereine und Familien. In der offenen Werkstatt des Berliner Lastenrad-Netzwerks können Lastenräder ausgeliehen und mit Unterstützung selbst gebaut werden.

Berliner Lastenrad-Netzwerk	**Name.**
http://werkstatt-lastenrad.de/index.php?title=Berliner_Lastenrad-Netzwerk https://kunst-stoffe-berlin.de/lastenrad-eigenbau	**Website.**
Berlin-Treptow	**Ort.**
2012	**Existiert seit.**
Offene Werkstatt begleiteter Eigenbau und Reparatur von Lastenrädern aus Stahlrohren und Fahrradaltrahmen. WIG-Schweissen und Metallbau Offene Werkstatt, Open Source, DIY	**Technik / Methode.**
Fahrrad, Stahl	**Bereich / Material.**
2 x wöchentlich Offene Lastenrad Eigenbau Werkstatt 1x Monat WIG-Schweißkurs Monat, außer im Winter	**Häufigkeit.**
ca. 3 Bauteams (6 - 8 Personen) in einer Baurunde (ca. 3 Monate) ca. 1 - 2 Personen pro Termin für Reparatur und Beratung	**Team.**

„Bei *Kunst*-Stoffe geht es um Müllvermeidung. Dazu gehört auch ökologische Mobilität."

Das erklärt Frauke Hehl, die Gründerin von Kunst-Stoffe. Das Berliner Lastenrad-Netzwerk ist ein Projekt des Vereins Kunst-Stoffe – Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien e. V., der Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis und anderen, die sich für Gemeingüter und zukunftsfähige Mobilität einsetzen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung förderte die erste Etappe des Projekts im Jahr 2013, in der als Auftakt ein Lastenrad-Baucamp realisiert wurde. Dabei wurde das Konzept Upcyling im Lastenradbau erprobt – bis heute entstehen die meisten selbstgebauten Lastenräder aus alten Fahrradteilen.

Die Mitarbeiter*innen von Kunst-Stoffe und andere Ehrenamtliche bieten in einem Werkstattcontainer auf dem Projektgelände der KTS13 in Berlin Treptow zweimal die Woche Hilfe zum Bau von Lastenrädern an. Dort können Interessierte direkt verschiedene Modelle probefahren und sich zum Kosten- und Zeitaufwand beim Selbstbau von Lastenrädern beraten lassen. Außerdem werden Workshops zum Schweißen für Anfänger*innen und Erfahrene und die Reparatur von Metallgegenständen angeboten.

„Ich arbeite in der Werkstatt, weil ich es schön finde, wenn die Leute wieder einen Bezug zu den Dingen bekommen, die sie benutzen", so Christophe Vaillant, Produktdesigner und ehrenamtlicher Mitarbeiter des Berliner Lastenrad-Netzwerks.

Die erstellten Bauanleitungen und gesammelten Erfahrungen mit den Modellen der offenen Workshops und der Werkstatt wurden und werden im Sinne der Wissensallmende/Knowledge Commons in einem Wikipedia zur freien Verfügung gestellt. Das Archiv der Bauanleitungen auf Wikipedia wird ständig aktualisiert. „Natürlich sind Bauanleitungen für Lastenräder aus Mexiko interessant. Ich habe gehört, dass dort viel mit Mechanik auf Rädern experimentiert wird und Lastenräder oft im Straßenverkauf eingesetzt werden", sagt Bruce Benner Benson, einer der ständigen Mitarbeiter.

„Vernetzung ist wichtig um Ideen zu entwickeln. In Berlin sind wir gut vernetzt, zum Beispiel mit Fahrrad-Initiativen wie FLickeN und CargobikeFans. Es wäre toll, mehr über die Fahrrad-Bewegung in Mexiko zu erfahren", ergänzt Thea Lücke, die ebenfalls Teil des Teams des Berliner Lastenrad Netzwerkes ist und auch in anderen Initiativen mitarbeitet.

„In Berlin gibt es eine große Fahrrad-Bewegung. Wie in der gesamten Stadt existieren auch hierbei ganz unterschiedliche Einstellungen und Aktionsformen, das beobachte ich zum Beispiel beim Critical Mass Berlin. Meine eigene Form des Engagements ist die Upcyling-Kunst mit Fahrradteilen und die Arbeit in offenen Fahrrad-Werkstätten."↗

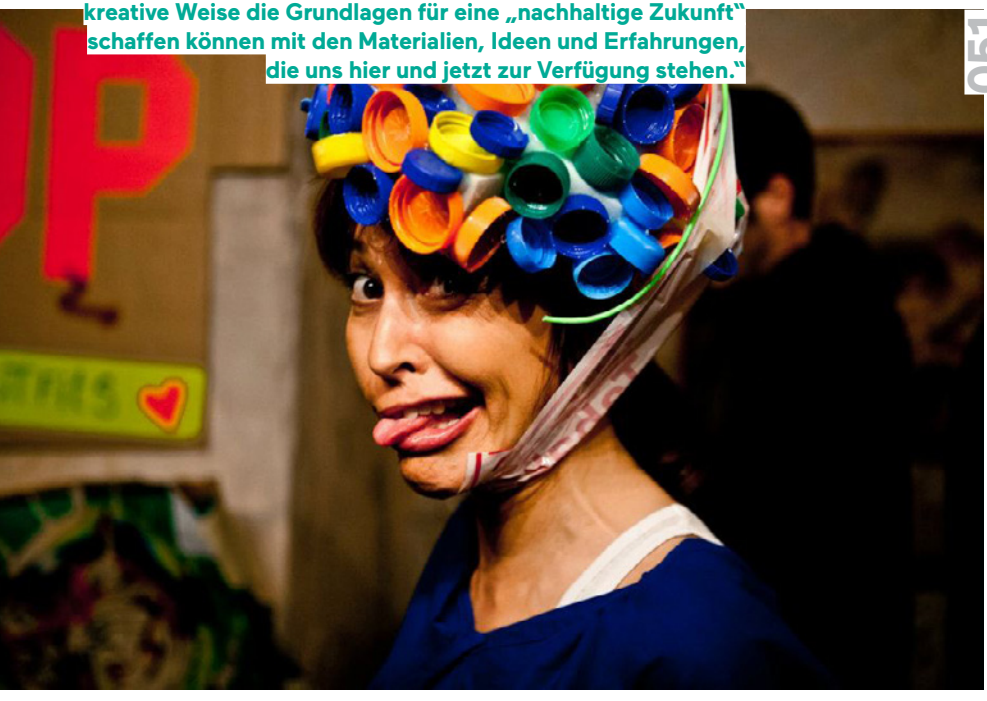
Kulturlabor Trial & Error e.V.

Handgemachte Alternativen zur Konsumkultur.

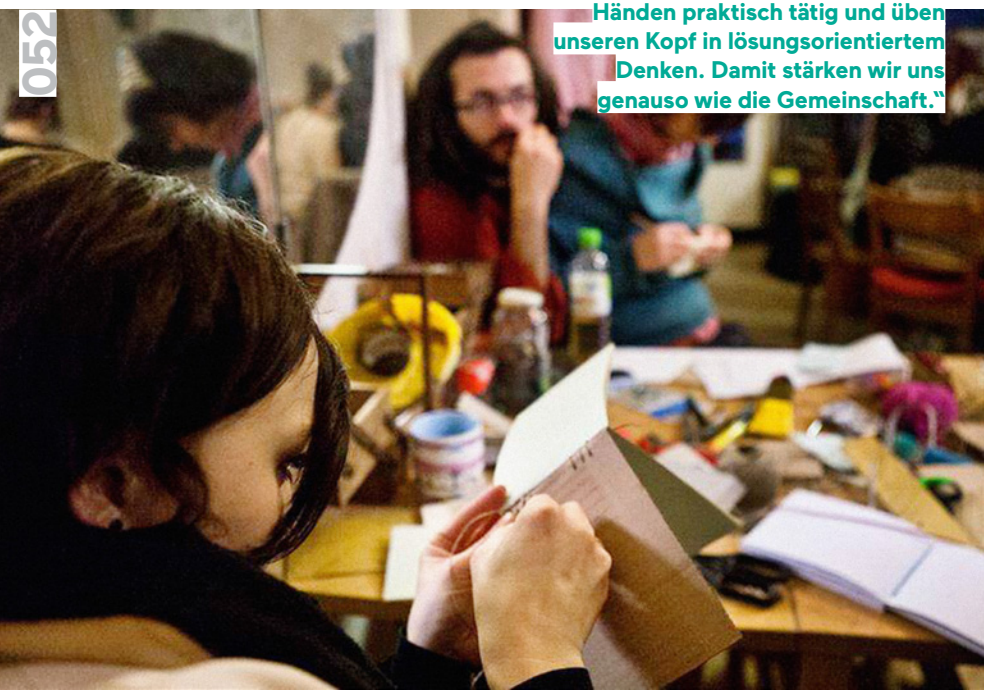
Fotokredit. Trail and Error e.V.

Kulturlabor Trial & Error e. V.	**Name.**
https://www.trial-error.org http://www.recycledcreativity.de	**Website.**
Berlin-Neukölln	**Ort.**
2010	**Existiert seit.**
Aktivismus, Bildungsarbeit, offene Werkstatt, Upcyling, DIY – DIT, Wissensaustausch	**Technik / Methode.**
Textil, Lebensmittel, Erde, Holz, Plastik, und anderes	**Bereich / Material.**
2 x wöchentlich Tauschladen, Sprachkurs 1 x wöchentlich Gartenlabor, Foodsharing 1 x pro Monat Soundsharing, Kiez Chor regelmässig unregelmässig: Nähcafe, Ausstellungen, Workshops, Events 1 x pro Jahr Recycled Creativity Festival	**Häufigkeit.**
Ca. 2 bis 250 Personen	**Team.**

„ALLE sind eingeladen, gemeinsam zu erforschen, wie wir auf kreative Weise die Grundlagen für eine „nachhaltige Zukunft" schaffen können mit den Materialien, Ideen und Erfahrungen, die uns hier und jetzt zur Verfügung stehen."



Das Kulturlabor „Trial & Error e. V." ist ein Netzwerk von Do It Yourself-Freaks, Craftivsts, Grafiker*innen, Upcycler*innen, Aktivist*innen, Journalist*innen, Denker*innen, Macher*innen, Philosoph*innen, Künstler*innen und Street Artists. Die gemeinnützige Organisation wurde 2010 gegründet und bietet mit einer großen unterkellerten Ladenwohnung am Rande von Berlin-Neukölln Raum für offene Werkstätten, Workshops, Events und vieles mehr. Das Angebot von Trial & Error ist so vielfältig wie sein Netzwerk, gemeinsamer Nenner ist es, nachhaltigen Alternativen zum derzeitigen Gesellschafts- und Wirtschaftssystem zu erproben.



„Wir werden mit unseren eigenen Händen praktisch tätig und üben unseren Kopf in lösungsorientiertem Denken. Damit stärken wir uns genauso wie die Gemeinschaft."

Das Motto für das Kulturlabor ist „Trial & Error", Versuch und Irrtum sind Programm.

Die Gesellschaft ermutigt in der Regel nicht dazu, Fehler zu machen, sondern schnell perfekte Ergebnisse zu präsentieren. Die Einladung Fehler zu machen ist bei Trial & Error kein Selbstzweck, sondern feiert das kreative Potenzial, das in jedem offenen Experiment steckt. Es ist erlaubt, Ideen zu klauen und weiterzudenken.

Wenn jemand etwas beginnt und später nichts mehr damit anfangen kann, kommt die nächste Person mit frischem Geist und Ideen und bringt es voran. Weitermachen! Anpacken! Machen! Es gibt kein Gewinnen und kein Scheitern, es gibt nur das Tun. Und es geht tatsächlich auch ums Klauen, denn gute Ideen wollen und sollen verwertet werden.

„Wir arbeiten mit kreativem Aktivismus, Nachhaltigkeit und der Entwicklung sozialer Netzwerke unter der Anwendung der Prinzipien des Upcyling und Do It Yourself, sowie Open Source-Kultur und nicht-formaler Bildung. Wir realisieren lokale und internationale Projekte, die Wissen weiter vermitteln durch praktische Workshops, Festivals, Ausstellungen, Aktionen im öffentlichen Raum, Straßentheater und Flashmobs." erklären die Initator*innen.

„Es liegen so viele Aufgaben vor uns – nicht nur will der ganze herumliegende Müll upgecycled werden, auch wollen und müssen wir Maßnahmen ergreifen, um die Produktion und den Konsum von Einwegartikeln zu stoppen und so einen Weg aus der Wegwerfgesellschaft zu finden. Gewohnheiten ablegen und das System upcyceln klingt vielleicht etwas radikal, aber JETZT ist die Zeit zu HANDELN."

Dazu gehören auch ungewöhnliche Workshops wie „Mach dein eigenes Sex-Spielzeug" oder „Das Leben ohne Toilettenpapier." Hauptsache, unerwartet und direkt. „Ich habe heut etwas ge- und erschaffen, obwohl ich nur auf ein Bier wollte"-Momente. Verrücktes Zeug. Ein Zeitungskleid nähen? Ich will wissen, wie ich Energie erschaffe.

Einmal im Jahr veranstaltet Trial & Error gemeinsam mit anderen Initiativen das Recycled Creativity Festival. Hier geht es um einen Augenblick „zum Innehalten, ein Zwischenraum für eine Konfrontation mit unserem eigenen Müll, eine Gelegenheit sich aus dieser antisozialen Social Media Blase loszureißen."

Bei Trial & Error sind alle, die sich beteiligen möchten, Teil des Prozesses. Im Kulturlabor kann jede*r Workshops anbieten oder Events veranstalten. Die Kultur des Selbermachens ist hier kein privater Bastelspaß im Hinterstübchen, sondern öffentliche Aktion, sodass möglichst viele Menschen damit in Kontakt kommen. „Wenn wir überlegen, was für ein gesellschaftliches Ausmaß das haben könnte, wenn immer mehr Leute verstünden, wie nützliche Dinge hergestellt werden – es gäbe eine ganz andere Mentalität, mit den Sachen umzugehen", meint July, eine der Gründer*innen. „Wenn man mehr Einblick in die Prozesse bekommt, kann man nicht mehr ständig Produkte kaufen und wegschmeißen.". ↗

Ein Fenster in die Realitäten von Reparatur und offenen Werkstätten in Mexico City und Berlin

RONDA MX-BLN ist ein Projekt
vonKUNST-STOFFE – Zentralstelle für
wiederverwendbare Materialien – e.V.
Laskerstr. 6-8 10245 Berlin

ronda

manual a